

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Einzelne Nummern
zu 10 Cgr. —
3 Monate 28 Cgr. —
6 Monate 54 Cgr. —
1 Jahr 100 Cgr. —
in Berlin 1 Cgr.
in Provinz 7 Cgr.
in Ostpreußen 8 Cgr. —
in Posen 8 Cgr. —

Einzelne Nummern
zu 10 Cgr. —
3 Monate 28 Cgr. —
6 Monate 54 Cgr. —
1 Jahr 100 Cgr. —
in Berlin 1 Cgr.
in Provinz 7 Cgr.
in Ostpreußen 8 Cgr. —
in Posen 8 Cgr. —

N^o 72.

Berlin, Donnerstag den 25. März.

1858.

Gleiche Noten und verschiedene Texte.

Es kommt häufig im Leben vor, daß Zwei, die ein und dasselbe sagen, nicht ein und dasselbe meinen; deshalb hat man sich in allen solchen Fällen wohl anzusehen, wer von den Beiden durch sein Wort seine Meinung ausdrückt und wer durch dasselbe Wort seiner Meinung nur ein Mäntelchen umhängt.

Am häufigsten gewähren politische Körperschaften solch' ein Schauspiel, wenn zwei äußerste Parteien sich bemühen, einer Partei, die in ihrer Mitte am Ruder ist, entgegenzutreten; da hört man äußerste Rechte und äußerste Linke aus gleichem Tone blasen und muß zuweilen wirklich das Ohr anspannen, um hinter den Noten den verschiedenen Text zu erlauschen.

Wie dies im englischen Parlament jüngst der Fall war, wo Tories und Radikale im Einklang das Ministerium Palmerston stürzten, ist eine allbekannte Erscheinung. Ist nun auch das, was im ruhmreichen Parlament unserer lieben Heimath vorgeht, weniger bekannt und müssen wir auch gestehen, daß meist der kleine häusliche Zwist unserer tagenden Häuser schon im Uebernachten seinen aufregenden Charakter verliert und wie ein guter Hauszwist sehr selten die ihn sehr wohlwollend umschließenden Mauern des Dönhofsplatzes und der Niedermwallstraße überschreitet, so ist es doch für den, welcher den Gang durch die Zeitungsspalten der Kammerberichte zuweilen wagt, von Interesse wahrzunehmen, wie sich hier im Kleinen auch Erscheinungen der größern Welt widerspiegeln.

Schon in den vorigen Jahren haben sich solch' interessante Erscheinungen hervorgewagt; aber der Held der äußersten Rechten, Herr von Gerlach, kam nur nach und nach dahin, zuweilen mit Lette und Wenzel in Einklang zu gerathen. In diesem Jahre ist auch dieser erhabene Charakter des Rückschrittes ein wenig fortgeschritten und zwar — wie es seiner würdig ist — historisch fortgeschritten; denn sein Gleichklang mit der Linken hat eine kleine Geschichte der Entwicklung.

Vor zwei Jahren, im ersten Jahr der laufenden Legislatur hat Herr von Gerlach sich begnügt, zuweilen wie ein Linker zu reden; aber er setzte seinen Trumph darauf, wie ein Rechtster zu stimmen. Im vorigen Jahr, dem zweiten der Legislatur, redete er zuweilen wie ein Linker und stimmte auch wie ein Linker; aber er reservirte sich die schöne Ausrede, daß sein größter Triumph darin bestehe,

die Linke zu sich herüberzuziehen! — In diesem Jahre, dem letzten der Legislatur, spaziert er ganz gemüthlich im linken Lager herum und hat die schöne Ausrede noch nicht aus der Brusttasche seines loyalen Bewußtseins wieder hervorgeholt.

Aber gerecht müssen wir ihm werden: Er spricht wie Lette und Wenzel meint es jedoch ganz anders.

In den jüngsten Tagen kam das schöne Schauspiel zweimal vor. Einmal bei dem Geschenk der Bank von 25,000 Thalern für den Dombau, wo sich der Konflikt mit dem Handelsministerium schnell ausglich durch Wenzel's Vorschlag, offiziell durch die Kammer zu genehmigen, was das Ministerium ohne Genehmigung schon bewilligt hatte. In diesem Falle — das müssen wir nur sagen — hat es eigentlich die äußerste Rechte wie in allen Fällen, wo es gegen das Handelsministerium, als einer Ertrügenschaft des Jahres 1848 geht, erklüchter mit der Opposition gemeint als die Linke, die froh war, die Form und das Handelsministerium zu retten. Auch in diesem Falle hatten eigentlich die gleichen Reden nicht die gleiche Bedeutung.

Beim zweiten Male war es eben so, nur im entgegengesetzten Sinne der Fall. Hier spielte die Linke ernste Stimme und die äußerste Rechte sekundirte nur zum Schein einen ganz andern Text.

Es galt der großen Frage, ob der Kompetenz-Gerichtshof eine Vergütung für seine sehr umfangreichen Arbeiten erhalten soll. Nun ist es schon sehr wahr, daß der erwähnte Gerichtshof sehr viel zu thun und immer mehr zu thun bekommt, je mehr die Verwaltung bestrebt ist, sich und all ihre Personen und Interessen den ordentlichen Gerichten zu entziehen. Wir sind mit Entscheidung des Kompetenz-Gerichtshofes gegen die Befugniß des ordentlichen Richters bald viel gesegneter als mit Rechtsprüchen. Wenn man in der neuesten Ausgabe des preussischen Staatsrechts von Köhne die langen, langen Seiten eng gedruckter Gesetzes-Register nachsieht, welche seit den letzten Jahren nicht mehr vor den Richter gehören, bekommt man einen Begriff davon, wie zuweilen die Konflikte der Gerichte größer werden, als die Prozesse; es wird Einem begreiflicher als je, wie die sieben magern Kühe im Traume Pharaos wirklich die sieben fetten Kühe verspeisen konnten, ohne ihre gesegnete Mahlzeit äußerlich zu verrathen. Der kleine Kompetenz-Gerichtshof hat wirklich viel Arbeit, denn er zehrt in den letzten sieben Jahren immerfort am Rechtsstaat, dem er jeden Streik eines Privatmannes mit Fiskus vom Munde wegzieht. — Gegen dessen Besoldung eiferte nun Herr von